

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

*Sonntag, den 04.02.2007 um 9.30 Uhr*

### *Der Segen, Single zu sein*

*Von Pastor Wolfgang Wegert ©*

---

*Predigttext: „Nur soll jeder so leben, wie der Herr es ihm zugemessen, wie Gott einen jeden berufen hat. Und so ordne ich es an in allen Gemeinden.“ (1. Korinther 7,17)*

*Bibellese: 1. Korinther 7,1-24*

Nachdem wir über Freundschaft, Verlobung, Ehe und Familie viel gesagt haben, wollen wir heute einmal über das Ledigsein sprechen. Ledige nennt man neuerdings ja auch Singles. Es geht also um Christen, die nie verheiratet waren, deren Ehepartner verstorben ist oder die geschieden sind. Vor dem Hintergrund der eigenen Erfahrung könnte ein Single diese Predigt gewiß besser halten als ich, der ich verheiratet bin. Aber ein Arzt muß ja auch nicht alle Krankheiten selbst gehabt haben, um sie gut behandeln zu können. Und vor allem wollen wir uns nicht an den Erfahrungen ausrichten, die der eine oder andere gemacht hat, sondern an den objektiven Aussagen der Heiligen Schrift, die allein uns wirklich weiterhelfen können.

#### **I. DIE EHE – NICHT DAS WAHRE ZIEL DES LEBENS**

Zunächst einmal wollen wir festhalten, daß die Ehe niemals das höchste Lebensziel eines Christen sein kann. William Booth, der Gründer der Heilsarmee, soll einmal gesagt haben: „Redet euren Töchtern nie ein, daß die Ehe das vorrangige Ziel im Leben sei!“ Es wird unter Christen manchmal so getan, als gäbe es nichts Höheres im Leben als eine Hochzeit und als könne man unverheiratet nicht wirklich glücklich sein. .

Ich erinnere mich an einen jungen Mann, der jeden Sonntag nach dem Gottesdienst zu mir kam und mit mir über seine Probleme

sprach. Sein Leben wollte ihm nicht gelingen, und auch geistlich kam er nicht weiter. Jedes Mal sagte er zu mir: „Pastor Wegert, wenn ich eine Frau hätte, wäre alles anders.“ Dann endlich lernte er eine junge Frau kennen und heiratete sie. Aber es war von Anfang an eine verkrampte Geschichte, und viele in der Gemeinde betrachteten diese Ehe mit Sorge. Leider kam es dann auch bald zu Streit. Ja, die beiden Eheleute haßten und schlugen sich. Nach einiger Zeit kam der Mann wieder zu mir und jammerte: „Eine Frau zu haben, hat mir doch nicht geholfen!“ Nach einer mehrjährigen Zerrüttungsphase ging man schließlich auseinander.

Das war mir ein deutlicher Hinweis darauf, daß die Ehe nicht die alles entscheidende Antwort auf die Probleme alleinstehender Menschen sein kann. Du findest deine Lebenserfüllung nicht in einem Partner, sondern allein in dem Herrn Jesus Christus. Die Bibel sagt: „*Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil*“ (Psalm 73,25-26).

Das wahre Ziel unseres Lebens sind nicht Frau und Kinder, sondern die Ehre Gottes. Gott selbst und ein Leben zu Seiner Ehre, das sind die höchsten Ziele eines Christen. Glaube mir, wenn du als Single nicht glücklich bist, dann wirst du das auch nicht, nur weil du einen Ehering am Finger hast. Wenn du als Ledige/r dein Leben mitsamt deinen

Charakterproblemen nicht in den Griff bekommst, wie willst du es schaffen, wenn zusätzlich noch die Schwächen eines Zweiten dazukommen? Paulus warnt sogar Heiratswillige vor der Ehe: „Solche werden Drangsal im Fleisch haben, die ich euch gerne ersparen möchte“ (1. Korinther 7,28).

Wiewohl die Ehe eine göttliche Einrichtung und ein besonderer Segen ist, ist sie dennoch nicht das absolute Nonplusultra im Leben eines Gotteskindes, so als ob man ohne sie das Wichtigste im Leben verpaßt und nicht glücklich sein kann. Lebenserfüllung und wahres Glück hängen weder von Dingen noch von Menschen ab, sondern von meiner Beziehung zu Jesus. Wir müssen nämlich aufpassen, daß wir Ehe- und Kinderglück nicht zu heimlichen Götzen machen, von denen unser Leben abhängig ist. Sonst übertreten wir das Gebot des Herrn: „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir...Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott“ (2. Mose 20,3). Wir sehen, Ehe ist nicht alles!

## II. JEDER STAND IST GNADENSTAND

Wir dürfen lernen, daß Gott es selbst ist, der uns in unsere Lebensverhältnisse hineingestellt hat, und zwar nach Seiner wunderbaren Vorsehung. Diesen Grundsatz teilt uns Paulus an vielen Stellen der Schrift mit. Er sagt zum Beispiel: „Ich wollte zwar lieber, alle Menschen wären, wie ich bin, aber jeder hat seine eigene Gabe von Gott, der eine so, der andere so“ (1. Korinther 7,7).

Der Apostel bezeichnet also ledig oder verheiratet zu sein als Gabe Gottes. Er gebraucht hier dasselbe Wort, mit dem er auch die Geistesgaben bezeichnet, nämlich Charisma. Ledige Christen sind also mit einem Charisma von Gott ausgerüstet, mit einer Gabe der Gnade, die ein anderer nicht hat. Ebenso haben auch die Verheirateten ein Charisma erhalten, das andere nicht haben. „Jeder hat seine eigene Gabe von Gott, der eine so, der andere so.“

Der Apostel war nicht verheiratet, und er lebte in diesem Stand glücklich und erfüllt. Er nahm seine Lebensverhältnisse aus Gottes Hand und war zufrieden und schrieb: „Jeder bleibe in dem Stand, darin er berufen worden ist“ (1. Korinther 7,20).

Mit dem Wort „bleiben“ will Paulus nicht sagen, daß niemand mehr eine Veränderung in seinen Lebensumständen anstreben sollte. Nein, er will damit nur ausdrücken, daß jeder in ihnen zufrieden sein soll. Das bestätigte schon Vers 17: „Doch wie der Herr einem jeden zugeteilt hat, wie der Herr einen jeden berufen hat, so wandle er! Und so verordne ich es in allen Gemeinden.“ „So wandle er“ heißt: „So lebe darin und sei glücklich“.

Daß das Bleiben und Wandeln in dem jeweiligen Lebensverhältnis nicht bedeutet, darin lebenslang und starr verharren zu müssen, zeigt das Beispiel der Sklaven, das Paulus uns gibt. „Bist du als Knecht berufen, so Sorge dich nicht; doch kannst du frei werden, so nutze es um so lieber“ (V.21). Auf unsere heutige Zeit übertragen heißt das: Bist du angestellt und somit abhängig beschäftigt, dann sei mit deinem Platz zufrieden und fülle ihn gut aus. Hast du aber die Möglichkeit, dich selbständig zu machen, kannst du es gerne tun. Wichtig ist, daß du in jeder Lage zufrieden und deinem Herrn dankbar bist. Und genauso hält es Paulus mit der Hochzeitsfrage.

Ich muß hier allerdings einen Einschub vornehmen, denn es gibt eine Ausnahme: Ein Christ kann, wenn er aufgrund von Unzucht die Ehe gebrochen und sich hat scheiden lassen, nicht wieder heiraten. Er soll seinen geschiedenen Zustand, den er selbst schuldhaft herbeigeführt hat, akzeptieren und darin bleiben. Ihm ist es nicht gestattet, eine andere Frau zu heiraten. Der unschuldige Teil ist frei, aber nicht der schuldige.

Wir müssen das vor dem Hintergrund sehen, daß ein Ehebrecher im Alten Testament nach dem Gesetz Moses als zum Tode verurteilt galt (3. Mose 20,10; 5. Mose 22,22). So gesehen ist der Ehebrecher für Gott tot. Er hat sein Leben verwirkt, weil er ein Gelübde gebrochen und eine heilige, von Gott gestiftete Ehe zerstört hat. Darum hat er auch kein Anrecht mehr auf ein eheliches Leben.

Natürlich wollen wir auch solche Brüder und Schwestern, die hier gefehlt haben, nicht abweisen, sondern mit ihnen sprechen und sie beraten, wie sie die Wege Gottes gehen können. Und wenn sie dem Herrn und Seinem Wort ergeben sind, wird Er ihnen auch ein glückliches und erfülltes Leben ohne Frau bzw. ohne Mann schenken. Denn Ehe ist nicht alles, wie wir gesehen haben.

Auf jeden Fall danken wir Gott für alle Stände in unserer Gemeinde, für die Ledigen, für die Verheirateten, für die Verwitweten und auch für die Geschiedenen. Es ist bewundernswert, wie Gotteskinder, die ungewollt geschieden wurden, dennoch nicht verbittern, sondern dankbar auf den Herrn schauen, die neue Situation annehmen und zuversichtlich weiterleben.

### III. VERTRAUE GOTTES WEGEN

Leider sind Christen auf der Suche nach Veränderung häufig sehr verkrampft. Sie sind mit ihrem Stand unzufrieden und wollen da so schnell wie möglich heraus. Darum leben sie nie im Heute, sondern immer im Morgen. So können sie nie ihr Jetzt genießen. Sie machen ihr Glück beständig von einem Punkt in der Zukunft abhängig. So befinden sie sich fortwährend in einer Art Warteschleife. Sie sind gedanklich immer in Eile hin zu einer besseren Zukunft. Und wenn sie die erreicht haben, dann stimmt wieder irgend etwas nicht, und schon sind sie wieder auf der Suche. Wenn sie das so weiter treiben, haben sie eigentlich nie richtig gelebt. Gott will aber, daß wir jeden Augenblick unseres Lebens als Geschenk annehmen und ihn genießen, einerlei in welchem Umstand wir uns befinden.

Vielleicht sind einige gedanklich schon gar nicht mehr hier im Gottesdienst, sondern sie sehen schon den Sonntagsbraten vor ihren Augen. Endlich können sie ihn verschmausen, aber dann ist er ihnen nicht zart genug. Er ist zäh wie Leder. „Frau, was hast du dir da für Fleisch andrehen lassen?“, wird gemeckert. Du ärgerst dich, und schon ist dieser Augenblick des Lebens, auf den du dich so gefreut hast, auch wieder im Eimer. Mein Rat: Genieße das Jetzt. Freue dich, daß du lebst, daß du atmen kannst, daß du glauben darfst und daß du im Gottesdienst sein und Gott anbeten darfst. Nimm mit deinen Gedanken nicht schon wieder Reißaus! Und fäsele dir nicht vor, wie schön das Leben wäre, wenn! Das Leben ist gerade in diesem Augenblick schön. Lehne dich zurück, schließe die Augen und freue dich einfach, daß heute Sonntag ist. Heute ist der Tag des Heils. Ergötze dich am Hier und Jetzt. Denn nicht morgen, sondern: „*Dies ist der Tag,*

*den der HERR gemacht hat; laßt uns freuen und fröhlich an ihm sein“ (Psalm 118,24).*

Und so genieße auch den Stand deines Ledigseins. Auch wenn bei dir Sehnsüchte und Hoffnungen sind, vielleicht doch noch einen lieben Menschen zu finden, vergeude nicht die gute, gegenwärtige Zeit mit Grübeln und Spekulieren. Kaum lernst du jemanden neu kennen, der noch nicht verheiratet ist, geht schon das Karussell deiner Gedanken los. Du beobachtest, wie er aussieht, was er anhat, mit wem er spricht. Guckt er zu mir rüber? Ja! War er freundlich zu mir, lächelte er, mag er mich vielleicht – oder vielleicht auch nicht...?

Als bei uns ein junger Mann das erste Mal in die Gemeinde kam, fiel er gleich einer lieben Schwester auf. Als sie nach Hause kam und ihre Bibel aufschlug, fielen ihre Augen auf die Worte: „Du wirst das Land einnehmen, und ich werde dir Gutes tun.“ Da dachte sie: „Richtig Herr, den werde ich mir schnappen!“ Am nächsten Sonntag ging sie schnurstracks auf ihn zu und sagte: „Gott hat mir gesagt, daß du mein Mann wirst!“ Seitdem haben wir ihn nie wieder in der Versammlung gesehen.

Wenn es auch nicht immer so extrem zugeht, möchte ich aber doch allen Singles sagen: Entspannt euch. Verkrampft euch nicht und verschwendet eure Nervenkraft nicht ständig mit solchem Sinnieren! Jemand sagte einmal: Tue nichts gegen dein Singledasein, sondern tue etwas mit ihm!“ Erkenne die Chance, die Gott dir in deiner Unabhängigkeit und Ungebundenheit geschenkt hat. Fange etwas Konstruktives damit an. Setze deine Zeit, deine Kraft und dein Geld für die Sache Gottes ein.

Ich bin begeistert von den Alleinstehenden in unserer Gemeinde, die durch die Gnade Gottes starke Persönlichkeiten geworden sind. Sie haben ihre Lebenssituation angenommen und etwas Wunderbares daraus gemacht. Sie stehen im Leben und gehen einen vorbildlichen Weg. In der Gemeinde sind sie Sonntagsschullehrer/in, Hauskreisleiter/in. Sie arbeiten bei den Royal Rangers mit oder bei 25+. Sie besuchen Alte und Kranke und bereisen sogar die Missionsfelder. Sie sitzen nicht verbittert und frustriert im Schmollwinkel, daß Gott ihnen nicht ihre Wünsche erfüllt, sondern bringen sich ein,

sie tun etwas. Sie erachten ihren Stand als Gnadenstand und als ein Geschenk Gottes.

Unsere Singles, sowohl Männer als auch Frauen, sind mit das stärkste Potential, das wir in der Gemeinde haben. So sehr wir euch auch einen Partner fürs Leben wünschen, so dankbar sind aber auch, daß es euch gibt. Ohne euch wäre die Gemeinde sehr, sehr arm. Denn ihr habt verstanden, was der Apostel meinte, als er schrieb: *„Wer ledig ist, der sorgt sich um die Sache des Herrn, wie er dem Herrn gefalle; wer aber verheiratet ist, der sorgt sich um die Dinge der Welt, wie er der Frau gefalle, und so ist er geteilten Herzens. Aber die Frau, die keinen Mann hat, und die Jungfrau sorgen sich um die Sache des Herrn, daß sie heilig seien am Leib und auch am Geist; aber die verheiratete Frau sorgt sich um die Dinge der Welt, wie sie dem Mann gefalle“* (1. Korinther 7,32-34).

Paulus freut sich darüber, wenn Menschen ungeteilten Herzens dem Herrn dienen. Und das können die Alleinstehenden am Besten. Wenn euer Herz dennoch Sehnsucht nach einem Mann oder einer Frau hat, *„trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen“* (Matthäus 6,33). Und das wird zu Gottes Zeit und Stunde geschehen. Der Herr will nicht, daß ihr euch sorgt und ängstet. Er will vielmehr, daß wir Ihm in jeder Lebenslage absolut vertrauen und beten: *„Dein Wille geschehe“* (Matthäus 6,10). Nur wenn wir uns dem Herrn in allen Dingen ergeben, werden wir stark sein.

Paulus schreibt ein wichtiges Wort: *„Die Frömmigkeit aber ist ein großer Gewinn für den, der sich genügen läßt“* (1. Timotheus 6,6). Wer sich nicht genügen läßt in dem, was Gott ihm zuteilt, der wird aus seinem Glauben keinen großen Lebensgewinn ziehen. Darum schrieb derselbe Apostel an anderer Stelle: *„Ich habe gelernt, mir genügen*

*zu lassen, wie's mir auch geht“* (Philipper 4,11). Und er konnte hinzufügen: *„Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht“* (Philipper 4,13). In der Genügsamkeit lag seine Kraft – aber auch in dem Vertrauen, daß Gott das Beste für ihn hat.

Zum Zwecke einer Studie lud ein Wissenschaftler vierjährige Kinder eines nach dem anderen in einen leeren Raum ein, in dem nur ein Tisch stand. Darauf lag ein leckeres Bonbon. Dann sagte der Forscher zu dem Kleinen: *„Du darfst gern dieses wunderbare Bonbon nehmen; aber wenn du damit wartest, bis ich wiederkomme, schenke ich dir eine ganze Tüte!“*

Einige Kinder griffen sofort nach dem Hinausgehen des Mannes nach der Leckerei. Andere warteten ein paar Minuten und naschten dann. Aber es gab auch solche, die geduldiger waren, was ihnen nicht leichtfiel. Sie hielten sich die Augen zu, drehten den Kopf hin und her, sie sangen, führten Selbstgespräche oder schliefen sogar ein. Aber sie hielten durch, bis der Experte wiederkam und ihnen die schwerverdiente Tüte Bonbons brachte. Im Laufe des Lebens dieser geduldigen Kinder stellte sich heraus, daß sie um ein Vielfaches lebensstüchtiger und beliebter waren als die anderen. Die Kinder, die nicht warten konnten, waren später einsamer, unzufriedener, frustrierter und dickköpfiger.

Die Bibel sagt: *„Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein“* (Jesaja 30,15). Aber wir sind oft nicht stark, weil wir dem Herrn und Seinen Wegen mißtrauen – und das, obwohl Er gesagt hat: *„Denn ich weiß, was für Gedanken ich über euch habe, spricht der HERR, Gedanken des Friedens und nicht des Leides, euch eine Zukunft und eine Hoffnung zu geben“* (Jeremia 29,11). Das wird Gott denen schenken, die Ihm in allen Lebenslagen vertrauen. Amen!